

BERICHTE UND KLEINE MITTEILUNGEN

W. BOHINEC

UNIV.-PROF. DR. ANTON MELIK ZUM GEDENKEN

In Ljubljana verstarb am 8. Juni 1966 einer der führenden slowenischen und jugoslawischen Geographen, Dr. Anton MELIK, Vorstand der Geographischen Abteilung der Philosophischen Fakultät sowie des Geographischen Instituts der Slowenischen Akademie der Wissenschaften in Ljubljana. Geboren am 1. Januar 1890 in Črna vas am Ljubljanaer Moore, studierte er Geographie und Geschichte an der Universität Wien und war dann einige Jahre als Mittelschullehrer und später, seit 1927, an der Universität Ljubljana tätig. Zuerst publizistisch tätig, veröffentlichte er schon als Mittelschulprofessor in der Sammlung Pota in cilji (Wege und Ziele) eine populärwissenschaftliche Geschichte der Serben, Kroaten und Slowenen in 3 Bändchen (Ljubljana 1919/20) und anschließend in derselben Sammlung eine Übersicht der Geographie Jugoslawiens in 2 Bändchen (Lj. 1921, 1923), beides Arbeiten, die als erste übersichtliche Informationen über die historische Entwicklung und die geographischen Verhältnisse des eben entstandenen jugoslawischen Staates vermittelten und den Namen des Autors weit bekannt machten. Seine Dissertation und zugleich Habilitationsschrift behandelte die „Kolonisation des Ljubljanaer Moores“ (Ljubljana, 1927), somit das Gebiet seiner engsten Heimat. Es war dies schon eine gründliche, wissenschaftlich dokumentierte Arbeit, die viel später, 1946, durch seine Abhandlung über den „Ljubljanaer Pfahlbautensee und sein Erbe“ (Dela = Arbeiten der Slow. Akad. d. Wiss. I, 5) eine weitausgreifende und auch kartographisch dokumentierte Ergänzung erfuhr.

An der Universität wurde das damalige Geographische Institut, wie S. ILEŠIČ betont hat, „während der jungen, unternehmungslustigen und energischen Wirksamkeit Professor MELIKS schnell zum Brennpunkt, aus dem die slowenische geographische Wissenschaft über die bisherigen bescheidenen Anfänge herauszuwachsen und sich der damaligen, außerordentlich schnellen Entwicklung der wissenschaftlichen Geographie in der übrigen Welt anzupassen begann“. Es gelang ihm bald, die wissenschaftlich-geographische Erforschung Sloweniens zu organisieren und er stellte sich auch selbst die Aufgabe, die gesamte Geographie Sloweniens wissenschaftlich zu erfassen. Was er leistete, war keine Schreibtischarbeit: zu Fuß und mit dem Fahrrad durchstreifte er alle Winkel des Landes und wurde bald sein bester Kenner. Obwohl er zur Synthese neigte, stellte er doch in nahezu allen Zweigen der Geographie auch spezielle Untersuchungen an, sowohl in der Geomorphologie, und hier besonders in der Eiszeit- und Karstforschung, als auch in der Hydrographie, Klimatologie, Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie. Nach mehr als zehnjährigen Vorarbeiten erschien sein zweibändiges Werk „Slovenija I“ (Lj. 1935, 1936, 2. A. in einem Band 1963), die erste moderne allgemeine Landeskunde Sloweniens, der nach dem zweiten Weltkrieg „Slovenija II“ in 4 starken Bänden folgte, die die regionale Geographie der slowenischen Alpenwelt (1954), der slowenischen Steiermark mit dem Übermurgebiet und dem Miestal (1957), des slowenischen Savegebietes

(1959) und des slowenischen Küstenlandes (1960) behandelten. Damit schuf er ein Grundwerk, das für lange Zeit eine Hauptquelle für die Geographie Sloweniens bleiben wird. Sein zweitwichtigstes Werk ist eine Geographie Jugoslawiens (Jugoslavija, Lj. 1948, 2. u. 3. A. 1949 bzw. 1958, kroat. Übersetzung von V. BLAŠKOVIĆ, Zagreb 1952).

Diesen Arbeiten reihen sich zahlreiche Bücher sowohl geographischen als auch historischen und ethnographischen Inhalts sowie Reiseschilderungen an. Zu den interessantesten unter ihnen gehört das Buch *Kozolec na Slovenskem*, Lj. 1931, das die eigenartige, für Slowenien so charakteristische Fruchtbarke behandelt. Ethnographisch und wirtschaftsgeographisch aufschlußreich ist ferner seine umfangreiche Arbeit über die Almen der Julischen Alpen (*Planine v Julijskih Alpah*, Arb. d. Slow. Akad. d. Wiss. u. K., naturwiss.-mediz. Kl., Geogr. Institut 1, Lj. 1950). In derselben Reihe, Nr. 3, erschien auch seine zusammenfassende Untersuchung der Karstpoljen Sloweniens im Pliozän (*Kraška polja Slovenije v pliocenu*, Lj. 1955) und eine Studie über die Städte Sloweniens und ihre Entwicklung in neuerer Zeit (*Rast naših mest v novi dobi*, *ibid.* 8 [16], Lj. 1964). Seine beste Reiseschilderung, eine Frucht seiner Teilnahme am XVII. Internationalen Geographenkongreß in Washington, behandelt „Amerika und das amerikanische Slowenien“, d. h. die slowenischen Auswanderer in den Vereinigten Staaten (*Amerika in ameriška Slovenija*, Lj. 1956).

Soviel über MELIKS nahmhafteste in Buchform erschienene Arbeiten. Ihnen schließt sich eine stattliche Reihe von Abhandlungen an, die vor allem im *Geografski vestnik*, der von der Geographischen Gesellschaft Sloweniens, und im *Geografski zbornik*, der von der Slow. Akademie der Wissenschaften herausgegeben wird und deren beider Schriftleiter MELIK war, erschienen sind. Jahr für Jahr brachte der *Geografski vestnik* zum Teil grundlegende Arbeiten aus seiner Feder. Sie seien hier erwähnt, da sie, trotzdem alle mit fremdsprachlichen Zusammenfassungen versehen sind, im Ausland noch nicht genügend bekannt sind: Morphologie und wirtschaftliche Bodennutzung im Bohinj (der Wochein, 1927); Das pliozäne Flußnetz der Ljubljana (1928); Der Bohinjer Gletscher (1929/30) und im selben Jahrgang: Die Entwicklung der Stadt Ljubljana; Die hydrographische und morphologische Entwicklung des mittleren Unterkrain (1931); Die diluviale Vereisung der Karawanken (1932); Die bäuerlichen Siedlungen in Slowenien (1933); Weiteres über die Entwicklung des Bohinjer Kessels (1934); zwei Arbeiten über die Gliederung der jugoslawischen bzw. der slowenischen Stadtbevölkerung nach Berufen (1935/36, 1936/37); Die Entwicklung der jugoslawischen Eisenbahnen (1938); Die Bevölkerungsdichte Jugoslawiens (1940); Die natürliche und wirtschaftliche Struktur Sloweniens (1946); Das slowenische Kärnten (1948/49); Ljubljana vor 800 Jahren (1950); Die jugoslawischen Adria-häfen (1952); Die Mühlen in Slowenien (1953); Die Überschwemmung rund um Celje (Cilli) 1954 (1954); Wo fällt die größte Regenmenge in Europa? (1955/56). — Im *Geografski zbornik* veröffentlichte er folgende Arbeiten: Die Entstehung des Flußnetzes der Ljubljana (1953); Neue glaziologische Feststellungen in den Julischen Alpen (1954); Einige glaziologische Beobachtungen im oberen Savetal (1955); Die pliozäne Soča (= Isonzo, 1956) und ebenda: Die außer-alpinen Almen Sloweniens; Der Vitranc, die Zelenci und das Gebiet von Bovec. Geomorphologische Studien aus den westlichen Julischen Alpen (1961) und ebenda: Über die fluvialen Elemente am Karst; Bovec und sein Gebiet, eine regionalgeographische Studie (1962); Gedanken anlässlich der Zweihundertjahrfeier der ersten Trockenlegungsarbeiten am Ljubljanaer Moor (1963).

Mehrere Arbeiten MELIKS erschienen auch in anderen slowenischen und übrigen jugoslawischen Zeitschriften, Kongreßakten u. ä.

MELIK war der Begründer des Geographischen Instituts der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste und des Geographischen Museums Sloweniens, das jetzt an das Nationalmuseum in Ljubljana angeschlossen ist. Er bekleidete vier Jahre lang das Amt des Rektors der Universität Ljubljana, war später Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft im Volksbildungs- und Kulturrat der Republik Slowenien und auch politisch als Abgeordneter des slowenischen Volksparlamentes tätig. Als Präsident der literarisch-wissenschaftlichen Gesellschaft „Slovenska Matica“ und Redakteur der Jugoslawischen Enzyklopädie für Slowenien versah er auch außerhalb seines Faches liegende kulturelle Aufgaben.

Von MELIKS unermüdlicher Schaffenskraft zeugt seine umfangreiche, im Geografski vestnik 1960 anlässlich seines 70. Geburtstages erschienene Bibliographie, auf die hier hingewiesen sei.

HEINZ und WERNER SLUPÉTZKY, DAGMAR RESMANN

16. KURS FÜR HOCHGEBIRGS- UND POLARFORSCHUNG¹ (Obergurgl, Tirol, 18.—25. September 1966)

Der erste „Kurs für Gletschervermessungen“ fand 1913 auf der Berliner Hütte, in den Zillertaler Alpen, statt. Sebastian FINSTERWALDER, der Begründer, setzte damit den Anfang einer Reihe von Kursen, mit denen er beabsichtigte, die Erforschung der Gletscher durch Förderung des Nachwuchses auf eine breitere Basis zu stellen. Waren die ersten Kurse vor allem auf geodätische Meßmethoden ausgerichtet, — im Jahre 1913 wurde von Sebastian FINSTERWALDER erstmals die Stereophotogrammetrie in die Gletscherforschung eingeführt — so erfuhren die folgenden Kurse, parallel zur internationalen Entwicklung der Glaziologie, bald eine starke Ausweitung des Lehrprogrammes. Neben Geodäten nahmen Geographen, Geologen, Geophysiker, Meteorologen und Botaniker an den Kursen teil. Diese Entwicklung kam auch in der Umbenennung in „Kurs für Hochgebirgsforschung“ (1941) zum Ausdruck. Mit Beginn der internationalen Erforschung der Erde (IGY, IGC) und den Vorbereitungen zur intensiven Erforschung der Polargebiete (wie zum Beispiel die EGIG — Expeditionen nach Grönland 1956—59) wurde der Gletscherkurs zum „Kurs für Hochgebirgs- und Polarforschung“ (1957).

Bis 1936 hatte Sebastian FINSTERWALDER 6 Gletscherkurse geleitet. Nach seinem Tode setzte Richard FINSTERWALDER das Werk seines Vaters erfolgreich fort und war bis zum 15. Gletscherkurs im Jahre 1961 maßgeblich an der Organisation und Leitung der Kurse beteiligt. Der Tod Richard FINSTERWALDERS im Jahre 1963 — für dieses Jahr hatte er den nächsten Kurs geplant — schien für manchen das Ende der Gletscherkurse zu sein.

Nach fünfjähriger Unterbrechung² fand vom 18. bis 25. September 1966 wieder ein Kurs für Hochgebirgs- und Polarforschung statt³. Die Leitung

¹ Nach der von H. BERGER begonnenen Zählung der Kurse war es der 5. in Obergurgl. (Mitt. d. österr. Geogr. Ges., Bd. 108, H. 1., Wien 1960, S. 87—93).

² Vgl. H. u. W. SLUPÉTZKY, IV. Internationaler Kurs für Hochgebirgs- und Polarforschung 1961 in Obergurgl, Tirol. Verlauf und Ergebnisse. Mitt. österr. Geogr. Ges., Bd. 108, H. 3, 1961, S. 354—357.

Vgl. H. BERGER, a. a. o.

³ Mit Unterstützung durch den österreichischen Alpenverein und den Deutschen Alpenverein.